

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 kr., Austrägerlohn 4 kr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 kr.

Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Einrückungsgebühr die für
einspaltige Zeile 2 kr., für
ausländische Inserate 3 kr.
Deftere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tage zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 253.

Auflage 1530.

Sonntag, 29. Decbr. 1867.

Gestorben zu **Smünd** den 27. Decbr. Nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Gottfried Trauch, Handelsmann, 76 Jahre alt, an Nachlaß der
Natur. Beerdigung: Montag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

— Den 28. Dec. Nachts 12 $\frac{3}{4}$ Uhr: Johannes Döll, Schä-
fer von Muthlangen, im Dienst bei Hrn. Georg Weidmann,
Dekonom hier, 63 Jahre alt, an den Folgen eines eingeklemm-
ten Bauches, im Spital. Beerdigung: Montag Vormittags 10
Uhr in Muthlangen.

— Den 28. Decbr. Nachts 2 $\frac{1}{4}$ Uhr: Joseph Stürmlinger,
Dekonom, 71 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung:
Montag 2 Uhr. Trauerhaus: beim Schmidthor.

Gestorben zu **Smünd** den 27. Dec. Morgens 2 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Karl Gad, Schirmfabrikant, Ehegatte der Dorothea geb. Koch,
47 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung Sonntag 3 Uhr.
Trauerhaus bei der Pfarrkirche.

Smünd, 26. Dec. Am Weihnachtsabend fand in dem
hiesigen Taubstummen-Institute in üblicher Weise die Christbe-
scheerung an die Zöglinge statt. Jedes der Kinder erhielt neben
einem Teller mit Obst und Backwerk noch verschiedene, je nach
seinem Alter und seinen Fähigkeiten bemessene Kernmittel, wäh-
rend ein großer Christbaum mit seinen Lichtern das Ganze über-
strahlte und für die Knaben eine große Burg, für die Mädchen
aber mehrere Küchen zc. reiche Unterhaltung über die Feiertage
versprachen. Erhebend war es, wie die älteren Knaben und
Mädchen das segensreiche Evangelium von der Geburt Christi
nachsprachen und aus dem Munde der Taubstummen das: Ehre
sei Gott in der Höhe! laut und deutlich erkönte. Der Feier-
lichkeit wohnten neben dem ausgezeichneten Vorsteher der Anstalt,
Stadtpfarrer Wagner, und dem sämmtlichen Lehrpersonal auch
Oberamtmanu Holland und mehrere Bürger der Stadt an, eben-
so waren einzelne Verwandte der Kinder erschienen, um die
treffliche Anstalt mit dem vollsten Bewußtsein zu verlassen, daß
für dieselben in geistiger, wie leiblicher Beziehung auf das Beste
geforget sei, besser, als selbst bei Vermöglicheren die häusliche
Erziehung es thun könnte. St. A.

Stuttgart, 27. Decbr. Seine Königliche Majestät
haben heute eine Deputation aus Tübingen, mit dem Herrn

Stadtschultheißen an der Spitze, zu empfangen geruht. Wenn
wir recht unterrichtet sind, haben die Herren die Bitte um Be-
lassung des Gerichtshofes in Tübingen vorzutragen gehabt.

Die Militär-Commission der Kammer der Abg. wird am
Montag ihre erste Sitzung halten. Bevor diese ihren Bericht
festgestellt und bevor dieser Bericht in der Kammer der Abg.
berathen sein wird, wird die Finanzcomm. den Kriegsetat nicht
in Berathung nehmen. Da die ganze hochwichtige Angelegenheit
so sehr als immer möglich beschleunigt wird, dürfen wir gleich
nach Neujahr den interessantesten Verhandlungen entgegensehen.

Am vergangenen Sonntag wurde in allen katholischen Kir-
chen des Landes ein päpstlicher Hirtenbrief verlesen, der die
Gläubigen zu einer eben stattfindenden dreitägigen Andacht auf-
fordert und dafür Ablass gewährt.

Der Redakteur des Beobachters, Herr Carl Mayer, hat
heuer das Christfest auf Hohenasperg gefeiert. Diesmal gilt's
dem Haring.

Rußdorf, 23. Dec. Die Kostenconsignation über unser
neues Wasserwerk wurde uns heute von Herrn Baurath Schmann
in Stuttgart zugestellt. Nach derselben betragen die Kosten der
ganzen Wasserwerkanlage 42,387 fl. 41 kr. Hierunter ist be-
griffen der Aufwand für erworbene Rechte, Grundeigenthum,
Erweiterung des Bauwesens gegen den Voranschlag, Tagelöhne
und Bureaukosten 9074 fl. 41 kr., und verbleibt sonach Bau-
ausführung für die programmäßige Ausführung des Unterneh-
mens 33,313 fl. Dieser mit dem im Kostenvoranschlag vorge-
sehene Bauaufwand von 39,608 fl. 56 kr. verglichen, ergibt gegen
den Voranschlag einen Wenigeraufwand von 6295 fl. 56 kr.
Dieses günstige Resultat und der weitere Umstand, daß das neue
sieben Monat im Betrieb und täglich im Gebrauch stehende
Wasserwerk indessen auch nicht die geringste Störung erlitten
hat, auch der Aufwand für Kohlen bei einem Wasserverbrauch
von täglich 180 bis 200 Cimer sich durchschnittlich nicht höher
als 1 fl. 40 kr. per Tag berechnet, hat nun auch zur Folge,
daß nach Beseitigung des drückenden Wassermangels hier sich
die ganze Gemeinde Herrn Baurath Schmann in Stuttgart für
dieses wohlgelungene Werk zu stetem Danke verpflichtet fühlen

Weib gelten würden, könnte ich das Unmögliche thun; die Tren-
nung von Ihnen könnte ich mit der Ehrenschuld auf meinem
Herzen nicht ertragen."

Die Baronin fuhr bei diesen Worten, wie von einer Natter
gestochen, zusammen, und biß sich ihre vollen Lippen fast blutig,
was Leonhard mit heimlichem Vergnügen bemerkte. Es hätte im
äußersten Falle möglich geschienen, der großen Sache das Opfer
einer verborgenen Gunstbezeugung zu bringen, aber dies Ver-
langen war zu unterschämmt. Dennoch mußte Sie ihren Zorn
unter der Maske der Frundlichkeit verbergen. "Sie verlangen
das Unmögliche," sagte sie, "bedenken Sie, was man darüber
sprechen würde; ich würde aus all' meinen geselligen Verbindun-
gen herausgerissen, in eine fremde Sphäre eingeführt und müßte
zulezt noch das Urtheil erlangen, daß ich zu Ihnen während
meiner Trauerzeit in intimen Beziehungen gestanden. Obendrein
ist meine Verlobung mit dem Major v. Wildegg so gut wie
offiziell, denn der ganze Hof und die gute Gesellschaft kennt sie.
Wenn ich Ihnen wirklich theuer bin, können Sie mich nicht in
so ein arges Dilemma bringen wollen."

"Ja ich kann dies wünschen, eben weil Sie mir theuer sind,
der Major ist Ihrer nicht werth, und das Gespräch über unsere
Verbindung würde sich bald wieder im Sande verlaufen, wenn
eine andere Tagesneuigkeit dasselbe verdrängt. Verschieben Sie
die Verlobung, werden Sie krank, denn ich sage Ihnen, der

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

"Leonhard," sagte die Baronin mit weicher Stimme, wobei
sie ihren Kopf auf seine Schulter sinken ließ, was ihn veranlaßte,
unter dieser Berührung zu erzittern; "Leonhard, ich glaube Ihnen,
denn ich verstehe Sie! Warum hat das Schicksal uns äußerlich
nicht so gleichgestellt, daß wir vereint das Leben durchwandern
können? An wessen Seite wäre ich wohl glücklicher gewesen, als
an der eines Mannes, welcher meinem ganzen Denken und Em-
pfinden so gleichartig ist? Klagen wir das Geschick an, glauben
Sie aber, daß meine Gedanken nur zu oft bei Ihnen weilten,
als dem Einzigen, welchem ich mich von ganzer Seele hingeben
könnte. Wenn wir aber auch äußerlich getrennt sind, wissen wir
doch, wie nahe wir uns stehen, und Sie, mein theurer geliebter
Freund Sie werden mir zeigen, daß Ihre Gefühle für mich mehr
sind, und die wenigen Jahre, welche mir noch bleiben, das un-
gerechte Abkommen geheim halten, nicht wahr Leonhard?"

"Lassen Sie mich, machen Sie mich nicht wahnsinnig, damit
ich nicht etwas thue, was mein ganzes Leben mit dem Stachel
der Gewissensqual vergiften müßte; nur wenn Sie immer an
meiner Seite weilten, auch vor der Welt als mein rechtmäßig

wird; indem man jetzt schon aus dem Munde jedes einzelnen Bürgers hier die vollste Zufriedenheit über die ausgezeichneten Leistungen des Herrn Bauraths Schmann bei diesem Unternehmen hören kann.

Viberach. Am 18. und 19. d. M. kam zur Verhandlung die Anklagesache gegen den 32 J. alten Bauernknecht Gl. Jung von Waldhausen, D. M. Welzheim, wegen Todtschlags. Er diente längere Zeit im Oberlande bei verschiedenen Bauern. Am Sonntag den 3. Nov. v. J. war eine Gesellschaft im sog. Blazwirthshaus in Mochenwangen, worunter auch der Angeklagte sich befand, welcher mit den anderen Burschen Bier auspielte. Es entwickelte sich aber alsbald ein Streit zwischen ihm und dem mitspielenden M. Luz aus Tyrol. Später stritten sie sich darüber, wer wohl von ihnen der Stärkere sei und gingen deshalb, um sich zu messen, zur Wirthsstube hinaus. Sie kamen dann alsbald wieder herein, indem sie mit lächelnder Miene erzählten, es sei jetzt schon entschieden. Die Frage über die Stärke des einen oder anderen wiederholte sich jedoch, wobei von den Anwesenden eine Flasche Wein gewettet wurde. Luz forderte deshalb den Angeklagten auf, mit hinauszugehen. Letzterer damit einverstanden ging mit. Es wurde nun auf der Straße hin und her gepackt bis beide endlich, wie ein Zeuge angibt, gleichzeitig zu Boden fielen. Man wollte indeß abwehren und die anwesenden Gäste begaben sich zu diesem Zweck hinaus, während der Angeklagte ihnen schon entgegenlief. Es wurden bei letzterem sofort aber Blutstrecken entdeckt, und der Wirth fragte ihn, ob Luz ihn zu Boden geworfen habe, worauf jener bemerkte: „ja, er habe sich wehren müssen, weil er unter ihn gekommen sei.“ Sogleich wurde nach dem draußen Liegenden gesucht und er in seinem Blut mit zur Erde gekehrtem Gesicht gefunden. Die des andern Tags vorgenommene Legalinspektion und Sektion ergab, daß am Hals eine bedeutende Schnittwunde von 2" 4" Länge sich befand, welche nach erfolgter Durchschneidung der muskulösen Theile und der Karotis in die Brusthöhle gedrungen war und überdies den rechten Lungenflügel getroffen hatte. Am Kopf fanden sich ferner 9 Wunden und auf dem Rücken zeigten sich 7 weitere Verletzungen, deren eine nach Durchbohrung des Brustfels noch den linken unteren Lungenflügel, das Zwerchfell und die Nieren einen Zoll tief traf. Es fanden sich im ganzen 17 Wunden. Der Getödtete wird als sparsamer, thätiger und friedliebender Mensch von seiner Heimatbehörde geschildert. Nach den Angaben des Angeklagten ist natürlich er der unschuldige Theil, weil Luz ihn auf den Boden geworfen und nicht mehr habe aufstehen lassen; er habe dann in den Sack und nach seinem Messer gegriffen und ihn bloß in die Hand stechen wollen, wobei er aber den Hals getroffen habe. Er gibt zu, daß in der Wuth Luz von ihm mehrmals gestochen worden sei. Bei der Verhandlung vor den Geschworenen wollte er in Abrede ziehen, daß er eine Tödtungsabsicht gehabt oder überhaupt nur an die Folgen der beigebrachten Verletzungen gedacht habe. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus. Vertheidiger war Rechts-C. Schnitzer in Viberach.

München, 26. Dec. Der Verwaltungsrath des hiesigen Aktien-Volkstheaters, das bekanntlich nach zweijähriger Existenz schon am Abgrund des Bankrotts schwebt, ist mit seinem Major kann bei der Masse seiner unbezahlten Verbindlichkeiten und seinen kostbaren Liebhabereien eine Frau ohne Vermögen nicht brauchen. Stellen Sie seine vermeintliche Liebe auf die Probe, ob sie nicht der meinen weichen wird. Wir können die Güter verkaufen, welche durch Ihre Bemühungen in bester Ordnung und auf hoher Kulturstufe sich befinden, und unsern Wohnsitz in jedem Ihnen beliebigen Ort ausschlagen, wo Sie mit Allem, was der Reichtum und die treueste Hingebung eines liebenden Herzens dem Leben Schönes bringen, umgeben sind. — Ich gebe Ihnen vier Wochen Zeit zu bedenken, während deren Dauer bitte ich mich meiner Amtswirksamkeit zu entheben, damit Sie durch nichts, als Ihr eigenes Herz beeinflusst werden. Heut über vier Wochen zu derselben Stunde werde ich mich wieder hier einfänden, und Ihren Entschluß vernehmen. Merken Sie aber, daß es für mich nur zwei Wege gibt: entweder mein Herz erhält alle Rechte, welche mir Ihr Besitz gibt, oder ich lasse den Forderungen meines Gewissens freien Lauf, ein Drittes gibt es nicht.“ Bei diesen Worten küßte er die Hand der Baronin und war im nächsten Augenblick verschwunden.

Beim Herausstreten aus dem Hause murmelte er: „Jetzt an irgend einen verborgenen Ort, denn dem eitlen Weibe ist alles Mögliche zuzutrauen, um sich meiner Mitwissenschaft zu entledigen.“ — Ein böshafter Triumph leuchtete aus seinen Augen, als er an Sedwias Wohnung vorüber dem Stadthore zuing.

nem Plan, das Theater zu verlosen, jetzt fertig geworden. Es sollen 500,000 Loose zu 1 Thlr. ausgegeben werden; als erster Gewinnst wird das Theater, wofür eine Ablösung von 150,000 fl. angeblich disponibel sein soll, und dann verschiedene Geldgewinne genannt. Ob die Regierung zu der Lotterie ihre Genehmigung geben, und wenn Ja, ob für die Loose sich Käufer finden werden, das ist allerdings sehr zweifelhaft.

München, 26. Dec. In unserem Ständehaus ist gestern Abends im Arbeitszimmer des glücklicherweise nicht anwesenden Präsidialsecretärs der Kammer der Abgeordneten ein großer Theil des Blafonds herabgestürzt.

In Berlin geht das Gerüde, daß ein geheimer Vertrag zwischen Preußen und König Georg bestehe, wornach Preußen sich verpflichtet, der Succession der Welfen in Braunschweig keinen Widerstand entgegenzusetzen zu wollen.

Wien, 25. Dec. Das „Tagblatt“ sagt: Das französische Cabinet habe in Florenz erklärt, Frankreich werde selbst Vorkehrungen zum ausreichenden Schutz des Kirchenstaats treffen, falls Italien nicht schleunigst den offenkundigen Vorbereitungen zu einem neuen Angriff auf den Kirchenstaat entgegenzutreten werde. Gleichzeitig seien weitere Expeditionen und Schiffsausrüstungen in Toulon vorgenommen worden.

Wien, 27. Decbr. Die Wienerzeitung veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben an Beust und Andrassy. Ersteres enthebt Beust der Weiterführung des Präsidiums im Ministerrath für die im Reichsrath vertretenen Länder, indem es die volle Anerkennung des von Beust erzielten Resultats ausspricht, und ihn anweist, Einleitung zu treffen, daß die Reichsministerien des Aeußern, der Finanzen und des Kriegs in verfassungsmäßige Wirksamkeit treten. Das Handschreiben ernannt Beust zum Reichsfinanzminister und ermächtigt Beust und John ihre bisherigen Ministerien des Aeußern und des Krieges als Reichsminister fortzuführen. Das Handschreiben an Andrassy theilt ihm vorstehende Verfügungen mit und spricht die kaiserliche Anerkennung aus für seine erfolgreiche Mitwirkung an der Erzielung des Ausgleichs.

Die Deutschen in der Provinz **Posen** sind wie die Wasser des Nil in Egypten, sie dringen jährlich weiter vor und machen das Land fruchtbar. Ein Gut, ein Stück Land nach dem andern geht aus den lässigen polnischen Händen in die fleißigen deutschen Hände über. Das polnische Element weicht immer weiter zurück und die Deutschen dringen mit der Pflugsgaar und ordentlicher Wirthschaft nach. In diesem Jahr haben sich viele polnische Edelleute in Posen im russischen Polen angekauft, weil dort wegen der schlechten Erndte und allerlei Noth die Güter spottbillig zu haben waren; in ihre Posenschen Güter sind wiederum Deutsche eingerückt.

Paris, 24. Decbr. Marschall Niel bewährte sich auf der Ministerbank als der glänzendste Redner im englischen Conversationsstyl, und man kann sagen, daß dormalen kein Minister der Kammermehrheit so sympathisch ist als der des Kriegs, so wie derselbe auch dem Gedanken des Kaisers am nächsten steht. Es wird insbesondere der gemüthlichen Liebenswürdigkeit und dem sanften Chauvinismus des Marschalls zuzuschreiben sein, wenn die Unpopularität des Militärgesetzes in der Kammer und

Während die Baronin von den peinlichsten Empfindungen bewegt einen Plan nach dem andern sagte, und immer wieder als unausführbar verwerfen mußte, drehten sich ihre Combinationen um zwei Personen: Hedwig und Leonhard. Hätte sie eine derselben von der Erde vertilgen können, sie würde in ihrer Erregung keinen Augenblick gezögert haben, dies zu thun. Die Frau, welche sonst in selbstgefälliger Eigenliebe, und ziemlich unschädlicher Koketterie zufrieden gewesen, wenn sie in ihrem Kreise sich einigermaßen in den Vordergrund stellen konnte, aber bisher weder Jemand so recht geliebt, noch recht gehaßt hatte, war plötzlich zu einer Tigerin geworden, da es sich darum handelte, ihr den Boden, auf dem sie einzig stehen konnte, ihren Besitz unter den Füßen wegzuziehen, und würde ohne Bedenken diejenigen verderbt haben, welche sie als die theils schuldige, theils unschuldige Ursache ihres Unglücks hielt, wenn dies ohne Nachtheil für sich hätte bewerkstelligt werden können. Wie die Hyäne in ihrem Käfig auf und nieder wandelt und mit grimmig ohnmächtiger Wuth an demselben rüttelt, so bewegte sich ihr Denken in dem enggezogenen Kreise der ihr von Leonhard gestellten Alternative. ohne einen andern Ausweg zu finden, als Erhaltung ihres Vermögens durch Aufopferung ihrer Stellung, oder Beibehaltung derselben ohne Vermögen; Eines so unmöglich in ihren Augen als das Andere.

(Fortf. folgt.)

außerhalb derselben einigermaßen abnimmt. Marschall Niel plädierte den „bewaffneten Frieden,“ indem er dem Nationalgefühl schmeichelte, und er bewährte sich auch als feiner Diplomat. Für Niel besteht der bewaffnete Friede in 540,000 Mann Truppen, welche er vollzählig jeden Augenblick über die Grenzen werfen kann, während 450,000 Mann Mobilgarde den innern Garnisonsdienst leisten. Für die Rekrutenaushebung im Februar verlangt er nur das Contingent von 100,000 Mann, statt der in Aussicht genommenen 110,000. Doch weiß man aus dem Munde des Marschalls, daß es im Frühjahr nur einer zweiten außerordentlichen Aushebung bedürfe, um 650,000 Mann z. B. an den Rhein zu führen. Denn die sogleich vorzunehmende Errichtung der Mobilgarde wird den ganzen Effectivstand des Heeres für den äußeren Kriegsdienst verfügbar machen.

Geschäftsstockung in Paris. In den Handelsvierteln der Seinestadt herrscht mehr als Verstimmung, es herrscht Schrecken, so schlimm ergeht es den verschiedenen Handels-Unternehmungen, so spärlich langen die Frühlingsbestellungen an, und so schwer ist es, sich die zum Betriebe der Geschäfte nöthigen Kapitalien zu verschaffen. Was die Geschäftsleute, selbst die wohlhabendsten, die sichergestelltsten, am meisten zittern macht, ist die Thatsache, daß vom Handelsgerichte der Seine in der ersten Hälfte des December nicht weniger als 62 Bankerotte ausgesprochen wurden.

London, 26 Dec., Abends. Furchtbarster Nebel, schrecklicher als seit langem.

London, 27. Dec. In Dublin wurden in Briefkasten Büchsen, welche eine explodirende Substanz enthielten und an den Polizeicommissär und Andere adressirt waren, aufgefunden. Eine Büchse zerplatzte und verwundete einen Polizeibeamten. — In Hongkong sind durch eine große Feuerbrunst 7000 Ballen Baumwolle, im Werthe von 400,000 Dollars verbrannt. (Die Zahl der Bevölkerung unserer Erde.) Unsere Erde ist von 1333 Millionen Menschen bewohnt; von

diesen gehören 390 Millionen der kaukasischen Race an, 552 Millionen der mongolischen, 190 Millionen der etyopischen, 1 Million der amerikanischen und 200 Millionen der malaischen Race. Diese sprechen 3604 verschiedene Sprachen und bekennen sich zu 1000 verschiedenen Religionen. Es sterben alljährlich fast 33 Mill., d. h. 91,954 Personen täglich, 60 in einer Minute. Die Durchschnittszahl des Lebensalters ist 38, von 1000 Personen erreicht eine das hundertste, von 500 eine das achtzigste von 100 Personen eine das fünfundsiebzigste Lebensjahr. Es gibt 335 Millionen Christen, 5 Millionen Juden, 600 Millionen asiatischer Religion, 100 Millionen Mahomedaner, 200 Millionen Heiden. Von den Christen sind 170 Millionen römisch-katholisch, 76 griechisch-katholisch und 80 Millionen protestantisch.

Handels- und Börsenachrichten.

Heidenheim, 21. Dez. Kernen Durchschnittspreis 8 fl. 30 fr., Mittel 8 fl. 14 fr., niedrigster 7 fl. 6 fr. Roggen Mittel 6 fl. 15 fr. Gerste Mittel 5 fl. 30 fr. Haber Mittel 4 fl. 4 fr. Kernen aufgeschl. 4 fr. Roggen abgeschl. 6 fr. Gerste aufgeschl. — fr. Haber abgeschl. — fr.

Hall, 11. Dez. Kernen, höchster Durchschnittspreis 8 fl. 30 fr., Mittel 8 fl. 14 fr., niedrigster 8 fl. — fr. Roggen Mittel 6 fl. 36 fr. Gerste Mittel — fl. — fr. Haber Mittel 4 fl. — fr. Kernen abgeschl. 15 fr. Roggen abgeschl. 15 fr. Gerste abgeschl. — fr. Haber abgeschl. 10 fr.

Frankfurter Börse vom 27. Dezember 1867.

Württem. 4 1/2%	93 3/8 P.	Preuss. Friedd'or	fl. 9 57—58
„ 4%	86 3/8	Pistolen	„ 9 48—50
„ 3 1/2%	80 3/4	„ Doppelte	„ 9 49—51
Oesterr. 5% 1859	59 3/8	Holl. fl. 40 Stücke	„ 9 53—55
„ 5% 1854	53 1/4	Rand-Ducaten	„ 5 37 38
N.-Ame 6% 1861	77 3/4 G.	20 Francs-Stücke	„ 9 29—30

Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Cant-sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschl. damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rees, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Untersand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Untersändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lautet die geschl. fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	2. Dezbr. 1867.	Gmünd.	Joseph Scheuerle, Bäcker und Speisewirth in Gmünd und seine Ehefrau Josepha, geb. Hauf.	Dienstag den 7. Januar 1868, Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

L o r d h.
Wiederholter Wirthschafts- und Gutsverkauf.

Aus den in Nummer 204, 214 ds. Blz. näher beschriebenen, zur Cantmasse des Sonnenwirths Gottlob Reinger in Lorch gehörigen Gebäuden und Gütern tag. zu 22,350 fl., wurden beim ersten Aufstreich erlobt 11,342 fl., in dessen sind zwei bessere Käufer beigebracht worden, das höchste Anbot beträgt

12,000 fl.

und es wird deshalb am **Mittwoch den 8. Januar 1868** Vormittags 9 Uhr ein zweiter Aufstreich auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen versehen,

unter Hinweisung auf die sehr günstigen Verkaufs-Bedingungen hienmit eingeladen werden.

Den 10. Dezember 1867.

R. Amtsnotariat.
Schend.

G m ü n d.

Holz- & Nadelreisstreu-Verkauf.

Am **Dienstag den 31. d. Mts.** Nachmittags 1 Uhr

werden im Stadtwald Hirtenbühl im Aufstreich verkauft:

- 1 tannener Block,
- 3 geringe Forchen,
- 41 1/2 Kl. tannen Abfall- u. Anbruchholz,
- 17 1/2 Wagen Nadelreisstreu.

Den 28. Dez. 1867.

Stadtpflege. B o m m a s.

G m ü n d.
Fabrik-Auktion.



Montag den 30. Dezember wird in meiner Wohnung auf dem Graben von Nachmittags

1 Uhr an eine Fabrik-Auktion abgehalten in allerlei Hausrath, namentlich in Schreinerwerk, Rabel-, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Porzellaingefähr, Frauen- und Kinderkleidern.

Keall. Krämer.

Einige Zmi ganz ächten

Kirschengeist

hat im Auftrag billigt zu verkaufen

Rudolf Glocker,
Färber in Gmünd.

Arabische Gummi-Kugeln

von **Wilhelm Stuppel** in **Alpirsbach**

Vom Königl. Obermedizinal-Ausschusse in Stuttgart begutachtet, sowie von einem hohen Königl. Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkauf genehmigt. Gegen **Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Lungen** noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht. Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den **Auswurf des zähen, stockenden Schleims**, mildern sofort den **Reiz im Kehlkopf** und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so **heftigen Husten**.

Ebenso wohlthätige Wirkungen erweisen solche bei **Durchfall**.

Zu haben in Schachteln bei

Geb. Heitzmann
in **Gmünd**.

G m ü n d.

Vom Königl. Salinen-Cassenamt in Hall wurden mir Sorten von

denaturirtem Koch- und Steinsalz

überandt, welches bei mir zur Einsicht aufliegt und worüber ich meinen verehrten Abnehmern gerne Auskunft ertheile.

Dasselbe ist vom 1. Januar an in jeder Quantität zu haben.

H. Rittinger.

Steinbachers Naturheilverfahren.

Die Inspektion der Hofrath Dr. Steinbacher'schen Naturheilanstalt **Brunnthal bei München**

macht hiemit bekannt, daß diese Heilanstalt auch heuer wieder im Winter dem Besuch Kranker geöffnet bleibt, die Preise der Zimmer sich in dieser Saison etwas billiger stellen und der Prospekt der Anstalt gratis versendet wird. Die schönsten Heilergebnisse erzielt diese Methode bei **Rheuma, Gicht, Scropheln, Magen- und Unterleibsübeln, Flechten, Schwäche-Zuständen** in Folge von **Säfteverlusten**. Ueber das Heilverfahren selbst erfährt man das Ausführlichste durch **Hofrath Dr. Steinbachers Werke**, erschienen bei **J. A. Schloffer in Augsburg**.

G m ü n d.

Tanz-Unterricht.

Am 2. Januar beginnt ein neuer Tanz-Cours und bitte ich diejenigen Herrn und Damen, welche daran Theil nehmen wollen, um gefl. baldige Anmeldungen.

Seinrich Maier,
Bocksasse.

Bandwurm-Leidenden

selbst solche, welche bereits vergeblich medizinische Kuren gebraucht, wird leichte und gefahrlose Heilung in 2 Stunden. Zeugnisse sowie Näheres gratis durch **F. Grimmer** in **Detmold**.

Am Mittwoch ging ein **Boutons** verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen **sehr gute Belohnung** bei der Redaktion d. Bl. abgeben!

Mailändischer Haarbalsam.

Das Naturgesetz

des Haarwuchsthums ist erforscht und ein sicheres Mittel vorhanden, welches vor dem frühzeitigen Ergrauen und Verlust der Haupthaare, dieser wesentlichen Zierde aller Menschen, schützt, das Wachstum befördert und selbst bei stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem, dichten und schönen Haarwuchs bedeckt, wenn die Haarwurzeln nicht schon total ekstirpirt oder zerstört sind, was eine Menge der unverwehlichsten Zeugnisse und die Erprobungsversuche berühmter Männer der Wissenschaft, wie **Rastner, Trommsdorff und Anderer**, sowie die tägliche Erfahrung fortwährend bestätigen. Dieses ausgezeichnete Mittel ist der **Mailändische Haarbalsam**, welcher in kleinen Gläsern à **30 fr.** und in großen à **54 fr.** abgegeben wird.

Zugleich wird empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheits-Seife,

in Gläsern **20 & 40 fr.** nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als: **Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrünzeln** etc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäb. Gmünd bei

Franz v. Auer's Wittwe.

(Auszug aus einem Briefe)

Herrn **F. W. Bockius** in **Otterberg,**
Mainz, den 5. Okt. 1867.

Ich und meine Frau sind Ihnen ebenfalls sehr dankbar für Ihren **„weißen Kräuter-Brust-Syrup“**, denn unser lieber Sohn von **1 1/2 Jahren** hatte schon **mindestens achtmal** den **Grupp-Husten**, das heißt: **furchtbaren Husten mit Heiserkeit und festgesetzter Verschleimung**, und Ihr **„Kräuter-Brust-Syrup“** war jederzeit sein **Retter**.

Joseph Ewem, Kaufmann.

In Flaschen zu **24 fr., 35 fr.** und **1 fl. 10 fr.** ist dieser von vielen Ärzten empfohlene **„Kräuter-Brust-Syrup“** **allein** zu haben

in **Gmünd** bei **Ulrich Schwölz.**

Herr Mistkraker und Bürger
in **Nr. 252 d. Bl.**

Noch einmal wollen wir ein bisschen: ich habe also nicht den leger, vielmehr gerade den rechten erwünscht, aber Sie haben, scheint es, noch keine Hundsnase, denn ein **Socteler** kommt in meine Tischlade nicht.

Der **Stoß eines Binials** macht ein Loch in den Steuerbeutel, daß mühsam Sechser hindurchschlüpfen können, aber ein **Socteler** kann ein so großes Loch hineinkragen, daß **Kronenthaler** unangestoßen hindurchrollen.

Mit Ihrem **Hahnenschrei** haben Sie die Männer entweder am hellen Tage nicht aufgeweckt oder ihnen gar zu sehr in die Ohren geträht, sonst hätten sie Ihnen, der letzten Stadtrathswahl ein kräftiges Mittel zur Hut Ihres vorgeblichen **Erbslings**, des Steuerbeutels, in die Hand gegeben.

Nun, es ist ja noch Hoffnung vorhanden; es steht eine neue Organisation vor der Thüre, und bei dieser dürfen vielleicht die Weiber wählen, wo Sie dann mindestens auf die Stimme der Frau **Thorbecke** werden rechnen dürfen.

Auf weitere neugmünder **Rubenstücke** verzichte ich jetzt und lasse Ihnen die Ehre des altgmünder leyten. **Geiferer** etc. etc.

Stadttheater in Gmünd.

Sonntag den 29. Dezbr. 1867.

Die **Textelmühle am Wienerberg.**

Oesterreichisches Volksmärchen mit Gesang in 4 Abtheilungen von **C. F. Hensler.**

Musik von **Capellmeister Wenzel Müller.**

Anfang 7 Uhr.